

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu bezahlen. — Inserate für das Mittwochssblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendsblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusecke oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicierte nach Ueberreinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Dresden und Leipzig die Annonen-Büroaus von Haasenstein & Vogler, Invalidendank und Aud. Rosse, in Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co.

Nº 61.

Schandau, Mittwoch, den 1. August

1894.

Amtlicher Theil.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Friedrich Hermann Hanitsch eingetragene Grundstück, Folium 51 des Grundbuchs, No. 63 des Brandversicherungskatasters, No. 24 a, 24 b, 317 des Klarbuchs für Krippen, nach dem letzteren — ha 23 $\frac{1}{2}$, a groß und mit 57 $\frac{1}{2}$ Steinerheiten belegt, zur Brandversicherung mit 2100 Mfl. eingeschätzt, ortsgerichtlich auf 5500 Mfl. gewürdigt, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangswise versteigert werden und es ist

der 31. August 1894

Vormittags 11 Uhr
als Anmeldetermin,

der 15. September 1894

Vormittags 11 Uhr
als Versteigerungstermin,

der 20. September 1894

Vormittags 11 Uhr
als Termin zu Bekündung des Vertheilungsplans anberaumt worden.

ferner

sowie

Die Realberechtigten werden aufgesondert, die auf dem Grundstücke lastenden Rückstände an wiederkehrenden Leistungen, sowie Kostenforderungen, spätestens im Anmelde-terminen anzumelden.

Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangs.

verhältnisse kann nach dem Anmeldetermin in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Schandau, am 27. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

3. V. Bruns, A.-G.-Rath. Act. Köhler, G.-S.

Bekanntmachung.

Der zweite Termin der Grundsteuer ist fällig und längstens bis zum 15. dieses Monats bei Vermeidung der zwangswise Befreiung an unsere Stadt- feste abzuführen.

Schandau, am 1. August 1894.

Der Stadtrat.
Bürgerm. Wied.

Bekanntmachung.

Gemäß § 24 des Gesetzes vom 3. Dezember 1868, die Wahlen für den Landtag betreffend, sind die Wahlstellen Mitte Juni jeden Jahres einer Revision zu unterwerfen.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß jedem Beteiligten das Recht zu steht, die Liste einzusehen und bis zum siebenten Tage nach dem Abdruck des Wahl- ausschreibens in der Leipziger Zeitung gegen dieselbe hier Einspruch zu erheben.

Schandau, am 28. Juli 1894.

Der Stadtrat.
Bürgerm. Wied.

Politisches.

Über die Rückkehr Kaiser Wilhelms von seiner Nord- landsfahrt liegen noch immer keine genauen Angaben vor. In Gegenwart des Prinzen Leopold von Preußen als Vertreter des Kaisers Wilhelm fand die 350jährige Jubelfeier in Königsberg in sehr glänzender Weise statt. Am Freitag feierte sich der glänzende Festzug, aus Studirenden und alten Herren bestehend, von der Universität aus nach dem Dom in Bewegung, wo ein Festakt stattfand. Um 10 Uhr traf Prinz Friedrich Leopold ein. Nach einem Gefange begrüßte der Rector Professor Fleischmann die Versammlung. Hierauf hielt der Prorector Professor Gareis die Festrede. Sodann wurden die Ehrenpromotionen durch die vier Decane verkündigt. Zu Ehrendoktoren wurden u. A. ernannt: Der Oberpräsident Graf Stolberg-Wernigerode, Oberpräsidialrath Maubach, der Reichstagspräsident von Lewenhov, der Kanzler im Königreich Preußen v. Holleben, der Unterstaatssekretär v. Weyrauch, der Staatsanwalt von der Trenz, die Professoren an der Kunstabademie Schmidt und Heydeck, Wirkl. Geh. Rath Professor Neumann, die Professoren Bogdanow-Moskau, Kohlrausch-Straßburg, Victor Meyer-Heidelberg, der frühere Kriegsminister General der Infanterie Verdun Bernois. Um 12 Uhr war die Feierlichkeit beendet. Um 1 Uhr fand die Grundsteinlegung der Palästra Alber- tina statt, um 4 Uhr ein Gastmahl beim Rector Professor Fleischmann, dem Prinz Friedrich Leopold bewohnte. Abends wurde ein Commers abgehalten.

Die deutsche Commission zur Berathung der Maß- regeln gegen die Cholera tritt erst am 1. August in Berlin unter Leitung des Directors im Reichsgeundheitsamt, Dr. Köhler zusammen. Die Ergebnisse der Conferenz sollen demnächst den anderen deutschen Regierungen zur Begutachtung zugehen.

Zum Commandeur der deutschen Schuttruppe in Kamerun ist Mittmeister von Stetten, früher im 3. bayer- schen Chevauxlegers-Regiment ernannt worden.

Die Huldigungsfahrt der Deutschen aus der Provinz Posen zum Fürsten Bismarck nach Varzin wird bestem Vernehmen nach erst Anfang September stattfinden. Aus Bromberg wird ein Sonderzug abgelassen und sich in Schneidemühl mit dem Posener Sonderzuge vereinigen. Eine künstlerisch ausgeführte Huldigungssadresse wird dem Altreichslandrat überreicht werden.

Im französischen Senat hat sich doch eine theilweise recht scharfe Opposition gegen das Anarchistengesetz geltend gemacht. Nachdem die sofortige Berathung des Gesetzes am 27. Juli beschlossen war, bekämpfte Floquet das Gesetz, das allen freiheitlichen Principien zuwiderlaufe und gefährlicher sei, als das jüngst in der Schweiz erlassene Anarchistengesetz, da es sich hauptsächlich gegen Ueberzeugungen und Presvergehen richtete. Auch Beaumanoir bekämpfte den Entwurf, indem er der Regierung vorwarf, daß sie die Autorität untergraben habe, indem sie den Revolutionären jegliche Vergünstigung gewährt. Ministerpräsident Dupuy versicherte in seiner Erwiderung, das thäftsstreite Streben der Regierung sei darauf gerichtet, die Republik zu festigen. So lange die Macht in ihren Händen sei werde, werde sie verhindern, daß die Republik mit gewissen Doctrinen vermischt werde, hinter denen

Nichtamtlicher Theil.

man einen Cäsar vermuten könne. Dupuy schloß mit der mit grossem Beifall aufgenommenen Erklärung: „Ver- munft und Freiheit!“ Auch Arago bezeichnete den Entwurf als wirkungslos gegen die Anarchisten, er lehne ihn ab, weil er die Veröffentlichung der Verhandlungen unterstellt. Hierauf wurde die Generaldiscussion geschlossen und Artikel I ohne Debatte mit sehr großer Majorität angenommen.

General Baratieri, der Sieger von Kassala, wird dem nächst in Rom erwartet und dort sicherlich mit großen Ehren empfangen. Wie die Tüchtigkeit der italienischen Soldaten bei Kassala sich glänzend bewährt, hat auch die Heeresführung sich auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt. In diesem Zusammenhange darf daran erinnert werden, daß General Baratieri nach dem Rücktritte Giolitti's mit der Neubildung des Cabinets betrachtet werden sollte. Jedenfalls hat der große militärische Erfolg des Generals nun mehr gezeigt, daß er in Ost-Afrika bessere Verwendung fand, während die jüngsten für Italiens Finanzreform so günstigen parlamentarischen Ereignisse vollgültiges Bezeugnis dafür ablegen, daß die Berufung Crispis als Ministerpräsident den Interessen Italiens am besten entsprochen hat. Wer die Geschichte des italienischen Besitzstandes in Afrika kennt, wird übrigens dem Ministerpräsidenten Crispis das Verdienst nicht absprechen, daß er es war, der diesen Besitzstand nicht nur den gegenwärtigen Umfang gab, sondern denselben auch immer mehr befestigte und durch Ausdehnung des italienischen Protektorats auf die Massowah, Asmara und Keren umgebenden Stämme, durch Bändigung der Italien feindlichen Eingeborenen, durch Unterwerfung der hervorragendsten Führer, wie Ras Alula und Ras Mangasha, durch Eroberung des Plateaus von Keren und Agordat, die Macht und den Einfluß Italiens immer mehr hob und den italienischen Namen in jenen Gegenden Achtung zu verschaffen wußte.

Zur Feier der silbernen Hochzeit des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Dänemark sind der König von Schweden, der Großfürst-Thronfolger von Russland, der Prinz Heinrich von Preußen und andere hohe Gäste in Kopenhagen eingetroffen. Mit grosser Auszeichnung wurde zumal der Prinz Heinrich als Vertreter des deutschen Kaisers in Kopenhagen empfangen. Der König von Dänemark, die Prinzen Waldemar, Hans und Julius, sowie der deutsche Gesandte Freiherr von der Brinden begrüßten den Prinzen Heinrich am 27. Juli am Bord des Kriegsschiffes „Sachsen“, auf welchem der Prinz nach Kopenhagen gefahren war, und geleiteten ihn darauf in das Schloss.

In der koreanischen Frage zeigen sich solche grosse Widersprüche, daß die Lage geradezu als verwirrt bezeichnet werden muß. Nachdem schon vorige Woche berichtet worden war, daß Zusammenstöße zwischen den Japanen und den Koreanen in Söul stattgefunden hätten, ohne daß es zu einer Kriegserklärung gekommen sei, sind die neuesten Meldungen abermals widerprüfchsvoll. Nach einer Meldung aus Shanghai ist daselbst in der Nacht vom 26. zum 27. Juli eine Depesche von einer hohen Persönlichkeit aus Tientsin eingelaufen, wonach die Friedensausichten sich günstiger gestalten. Dagegen sei

am 27. Juli morgens gemeldet worden, daß der Krieg zwischen Japan und China erklärt worden sei. Die Telegraphenverbindung mit Korea ist unterbrochen. Wie es also dort aussieht, das kann man nur langsam erfahren. Wenn sich die Japanen oder Chinesen nicht zu überreichten Schritten hinreichen lassen, so besteht übrigens in letzter Stunde doch noch die Aussicht, daß ein grosser Krieg in der koreanischen Frage vermieden wird. Der Parlaments-Untersecretär des Auswärtigen im englischen Unter- hause erklärte nämlich, die grossbritannische Regierung habe ihre Vertreter in Berlin, Petersburg, Paris und Rom telegraphisch zu einer Aufforderung an die betreffenden Regierungen angewiesen, dieselben möchten ihre Vertreter in der chinesischen Hauptstadt Peking und in der japanischen Hauptstadt Tokio beantragen, die Bemühungen der dortigen britischen Vertreter zur Abwendung des Krieges zu unterstützen. Die genannten Regierungen hätten nun mehr ihre Vertreter in China und Japan mit den entsprechenden Weisungen versehen.

Locales und Sachsisches.

Schandau. Die am 28. Juli erschienene 16. Nummer der Kurliste von Bad Schandau weist 984 Partien mit 2061 Personen nach.

— Die am Montag Abend im hiesigen Schützenhaus- saale stattgefunden erste Gastvorstellung der jugendlichen und gewandten Tänzerinnen vom Victoria-Theater in Berlin, unter trefflicher Leitung ihres Ballettmasters Herrn Carlo de Pasqualis und unterstützt durch vorzügliche Concertstücke der hiesigen Kurkapelle fand vor dem zwar nicht zahlreichen, aber doch gewählten Publikum mit vollem Recht die gebührendste Anerkennung. Wirkte schon der spanische Nationaltanz in seinen leichten und graziosen Ausführungen wohlthuend auf die Zuschauer, so war dies nicht minder bei dem Matrosentanz der Ball. Erheiternd wirkte besonders ein komischer Tanz: Grand pas en double Visage, bei welchem die Tänzerin ein jugendliches und älteres Gesicht zeigte; obwohl schwierig, wurde diese Darstellung sehr gewandt von Fr. Hildegard ausgeführt. Einen schönen Abschluß bildete die Ballet-Pantomime: Ein steirisches Liebespaar. — Heute Dienstag Abend findet die Vorstellung eingetretener Umstände halber erst um 9 Uhr statt, während die dann nachfolgenden Aufführungen zur festgesetzten Zeit, um 8 Uhr, stattfinden.

— Die heute Mittwoch, den 1. Aug. beabsichtigte Partie der Gebirgsvereins-Section Schandau ist geplant nach Ostrau, Wenzelweg, Jordan, großer Dom, Carolaschl. heilige Stiege, Schnilla. Die Dauer der Partie ist auf 5 Stunden berechnet. Versammlung der Theilnehmer um 2 Uhr im Stadtpark vor Hotel „Vindenhof“. Führer Herr Bürgermeister Wied. Zu dieser höchst lohnenden romantischen Partie sind Theilnehmer willkommen und machen wir namentlich die hier weilenden Sommergäste (Damen und Herren) auf diesen Ausflug aufmerksam.

— Der hiesige Männergesangverein „Eintracht“ hält heute Mittwoch, den 1. August seinen zweiten Wanderverabend im Schützenhaus ab. Alle Freunde des Gesanges seien auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

— Das heute Mittwoch im Ausstellungsparte (Forst- haus) stattfindende Abendconcert der hiesigen Kurkapelle

beginnt 6½ Uhr. Billige im Vorverkauf sind bei den Herren Eisner und Schönherr, sowie im Posthaus zu haben.

— Vom Beschluss des am 29. Juli in Dresden abgehaltenen Sängertages des Sächs. Elbgau-Sängerbundes findet das nächste große Gaußängerfest im Sommer 1895 in Niedergang statt.

— Der lärmlich von einem zwischen Schandau und Bodenbach verlaufenden Bogen gestreute und arg verletzte Hüttenwärter Brchner ist am Freitag seinen Verletzungen erlegen. Der Beurkundete hinterlässt Frau und vier noch unerzogene Kinder.

— Der Frachtschiffverkehr auf der Elbe hat jetzt bei nahe ganz aufgehört. Die thalwärts fahrenden Frachtfähne sind eine Seltenheit geworden und an manchem Tage sind es nur 5 bis 6 Stück. Viele Schiffseigner haben infolge der niedrigen Frachtfähne, aber auch wegen Mangels an Ladungsgütern ihre Leute entlassen und die Fahrzeuge versezt. Durch den andauernd hohen Wasserstand und durch die fortwährend vollen Ladungen sind soviel Kohlen elb-abwärts transportiert worden, daß jetzt sämmtliche Niedergägen davon überfüllt sind. Für die Schiffer ist die jetzige Zeit eine sehr schwere. — Nach einer getroffenen neueren Bestimmung sind sogenannte Hälfte schiffen, d. h. Kahnführer, die von den Schiffseigentümern gegen einen bestimmten Anteil an der Fracht angenommen sind, versicherungspflichtig und unterliegen sowohl dem Krankenversicherungs-, als auch dem Invaliditäts- und Alterversicherungs-Gesetz.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff“: Dresden, 24. Juli. Während im Anfang der Berichtswoche in Hamburg die Zufuhren in Getreide zur Verschiffung elbanwärts noch befriedigt waren, ist der Verkehr in den letzten Tagen etwas stiller geworden, weshalb sich auch die Güterfrachten trotz des steig fallenden Wassers in der Hauptfahrt auf der Höhe der Vorwoche halten. Es wurden bezahlt ab Hamburg nach Magdeburg für Getreide und Düngemittel 20 Pf., Buttermittel 22 Pf., Petroleum 25 Pf., Reis 35 Pf., Stückgüter 40–60 Pf.; nach Dessau für Massengüter 30 Pf., Stückgüter 45–60 Pf.; nach Riesa-Dresden für Kohleisen und Getreide 45 Pf., Petroleum 45 Pf., Stückgüter 50–70 Pf.; nach Tetschen-Panke 10 Pf., nach Auffig 15 Pf. für 100 kg mehr, als nach Riesa-Dresden. — In Magdeburg blieb das Angebot von seinem Schiffstram reichlich, es konnte daher bei dem schwachen Verkehr zu Thal noch immer nicht eine dem Wasserstande angepaßte Frachterhöhung erfolgen. Für Zucker Magdeburg-Hamburg wurden 18–20 Pf., für Salz Schönebeck-Hamburg 10 Pf. für 100 kg bewilligt. — An den österreichischen Umladestädten fanden wenig Abmachungen im Kohlenverkehr statt. Die Schiffer fordern unter Hinweis auf den niedrigen Wasserstand, der ihnen nur noch die Einnahme von halber Ladung gestattet, höhere Frachten als die Versender zu bewilligen geneigt sind. In Auffig wurden nach dem letzten Bericht die Kohlenfrachten wie folgt gehandelt: nach Dresden 16 Mark für den Wagen; nach Dessau 9 Pf. für den Centner; nach Magdeburg 28–20 Pf.; nach Wittenberge 31–25 Pf. für das Doppelstollholz; nach Hamburg 11–8 Pf. für den Centner. Die Verschiffungen in Zucker waren der Saison entsprechend nur gering.

— Nach den Nachrichten über den Saatenstand für Mitte Juli, welche im kaiserlich statistischen Amts zu Berlin zusammengestellt sind, stellen sich die Börsen für unser Sachsen wie folgt: Winterweizen 1,9, Sommerweizen 3,2, Winterroggen 2,0, Sommerroggen 2,1, Gerste 1,8, Hafer 1,8, Kartoffeln 2,3, Ale 2,4, Biesen 1,8. (Die Zahlen bedeuten: 1: sehr gut, 2: gut, 3: mittel, 4: gering, 5: sehr gering). Diese Noten sind durchweg günstiger, als die für das ganze Reich ermittelten.

— Eine wichtige Entscheidung ist hinsichtlich der Kündigung von Arbeitern getroffen worden. Ein Arbeitgeber hatte zwei Arbeiter ohne Kündigung entlassen. Beide nahmen ihre Papiere in Empfang und verliehen ohne Einspruch ihre Stellen, um dann nach einigen Tagen Klage auf Entschädigung kündigungloser Entlassung bei dem betreffenden Gewerbeamt anzustrengen. Es erfolgte jedoch Abweisung der Kläger und zwar mit folgender Motivierung: Ein Arbeiter, der glaubt, Anspruch auf Kündigung zu haben, muß diesen Auftrag sofort bei seiner Entlassung geltend machen, er darf auch seine Papiere, wie die Karten für die Alters-Invalidenversicherung nicht annehmen. Mit dieser Annahme gesteht er sein Einverständnis mit dieser Entlassung zu.

— Wenn zahlt die Reichspost Schadensatz? Es ist dies eine Frage, welche das öffentliche Leben auf das innigste berührt, über welche jedoch noch sehr große Unklarheit herrscht, wie aus den vielen Schadensatz-Ansprüchen, welche an die Postbehörde gestellt, von dieser aber zurückgewiesen werden, zu erschen ist. Von allgemeinem Interesse ist daher eine Zusammenstellung der „Colonialwaren-Zeitung“, welche über die obige Frage Aufschluß gibt. Darnach leistet die Reichspost Schadensatz in folgenden Fällen: 1) für verlorene gegangene Einschreibesendungen und Postauftragssendungen vergütet 50 Pf. pro halbes Kilogramm; für den Verlust oder die Beschädigung von „Postpäckchen ohne Wertangabe“ wird im Weltpostverkehr ein dem Betrage des Verlustes oder der Beschädigung entsprechender Ersatz, höchstens jedoch 12 Pf. für ein Paket bis 3 Kilogramm und dergl. 20 Pf. für ein 5 Kilo-Paket geleistet; 4) für die auf Postanweisungen eingezahlten Geldbeträge wird voller Ersatz gewährt. 5) für einen durch verzögerte Beförderung oder Bestellung von Sendungen unter 2 und 3 entstandenen Schaden leistet die Post Garantie, wenn die Sache infolge der Verzögerung verdrorben oder ihren Wert ganz oder theilweise verloren hat. In allen Fällen wird außerdem das etwa bezahlte Porto erstattet. Die Ersatz-Ansprüche sind innerhalb sechs Monaten, vom Tage der Einlieferung der Sendung an, bei derjenigen Postanstalt anzu bringen, bei der die Sendung ausgegeben wurde. Für gewöhnliche Briefpostsendungen wird weder im Falle eines Verlustes oder einer Beschädigung, noch im Falle einer verzögerten Beförderung oder Bestellung Ersatz geleistet.

Am 29. Juli wurde in Görlitz in Vereinigung mit der Postagentur dafelbst eine mit Fernsprecher versehene Telegraphenbetriebsstelle mit beschränktem Tagesservice eröffnet.

Morgen Donnerstag zieht die Schandauer Kurkapelle im Elbgarten der Dampfschiffrestaurierung in Schmalka ein Konzert, was von dafelben Bewohnern und den dafelbst weilenden Sommergästen auf das Freudenfest begüßt wird.

Sachsen. Am Montag fand nahe des Zirkussteines ein Waldbrand statt, dem sogar die dort aufbereiteten Holzertheilweise zum Opfer fielen. Feuerwehr und Ortsbewohner waren energisch bemüht, das Feuer zu löschen, was unter vielen Anstrengungen zu später Abendzeit gelang. Bei diesem Schadenfeuer erlitt der Gutsherr P. nicht unerhebliche Brandwunden. Derselbe mußte nach seiner Wohnung geschafft werden.

In Herrnskretschken löste sich am Montag Mittag ein großer Stein von den über den Häusern an der Elbseite sich erhebenden Felsen los und zertrümmerte einen Theil der hinteren Dachseite eines unten stehenden Hauses. Wenn der Stein nicht gehörigen Widerstand an der Balkenlage und Esse fand, so wäre dasselbe bis zum ersten Stockwerk durchgeschlagen worden.

Porschendorf. Die Heidelbeerernte, welche in diesem Jahre so ergiebig war, ist nun beendet. Welch' eine große Menge dieser so gesunden Frucht ist von dort aus fortgeschaßt worden. Es war ja auch den Pfückern leicht gemacht worden, die Beeren verloren zu können, da im Nachbarorte eine Einkaufsstelle errichtet worden war. Die Himbeeren sind nicht so gedeihen, wie die Heidelbeeren, daher auch die Ernte nur eine mittelmäßige zu nennen ist. Die Kernernte ist in vollem Gang, vollbeladene Erntewagen fahren überall den Scheunen zu. Weizen, Gerste und Hafer versprechen einen guten Ausdruck, während das Korn, durch Lager vor der Blüthe, nicht den gewünschten Ertrag geben wird.

Am Donnerstag besuchte Se. Excellenz Herr Staats- und Justizminister Dr. Schurz die Stadt Solingen. Se. Excellenz besichtigte die Räumlichkeiten des königl. Amtsgerichts, nahm von der Einrichtung Kenntnis und wohnte einer unter Vorsitz des Herrn Richters Professor Kunze abgehaltenen Schöffengerichtssitzung bei. Kurze Zeit darauf erschien der Präsident vom Landgericht Bayen, Herr Dr. Eberhard, im Amtsgerichtsgebäude und nahm dafelbst eine Revision vor.

Dresden. Das königliche Oberhoftschiffahrtamt meldet: Heutige und auswärtige Blätter haben die Nachricht gebracht, es seien für Se. Majestät den König in den letzten Tagen voriger Woche größere Jagden in Eichwald angelegt gewesen und dann wieder abgezogen worden. Diese Nachricht ist nicht zutreffend und könnte es schon deshalb nicht sein, weil die Abhaltung größerer Jagden sich durch die tiefe Trauer verbietet, in welche die fürstlich Clary'sche Familie durch den vor wenigen Wochen erl. erfolgten Tod ihres Familienoberhauptes zur Zeit versetzt ist. Dies schließt selbstverständlich nicht aus, daß Se. Majestät bei wiederholter Anwesenheit in Eichwald möglichstweise auch Jagdausflüge in den fürstlich Clary'schen Revieren unternehmen werden, die zu Allerhöchsteiner Verfügung gestellt sind.

— Wer zählt die Böller, nennt die Namen, die auf dem Platz zusammenkommen! — nämlich am Sonntag auf dem Dresdner Vogelwiese. Das Zusammentreffen der Menschenmassen in den Nachmittags- und Abendstunden trug buchstäblich den Charakter einer Böllerwanderung und man kann sich von dem riesigen Verkehr schon annähernd einen Begriff machen, wenn man hört, daß die elektrische Straßenbahn allein gegen 34000 Menschen nach und von der Zeltstadt befördert hat. Wie viele Tausende dem Festspiel durch die Pferdebahn, durch die Schiffe, Omnibusse, Droschen und auf Schusters Rappen zugeführt worden sind, entzieht sich vorläufig noch jeder Berechnung. Genuß es war vor, innen und außen. Wer Bäume und Eibenhöfen nicht geschickt zu gebrauchen verstand, der wurde einfach gerollt oder wie eine Schraube bald nach rechts, bald nach links, nach oben und nach unten gedreht.

— Ein auswärtiger Geschäftsmann, der auf der Dresdner Vogelwiese ausstellen wollte, übergab in Berlin seinem Geschäftsführer die Ausstellungsgegenstände und auch einen Geldbetrag von 500 Mark, mit dem jener alle Kosten bezahlen sollte. Als er dann am Sonnabend früh in Dresden anfam, war noch gar nichts geschehen und die sämmtlichen Gegenstände lagen noch auf dem Bahnhof. Der Geschäftsführer war mit dem Gelde durchgebrannt.

— Der Correpitor an der Dresdner Hosoper und Componist Max Pittrich, der seine Ferien auf Rügen verlebt hat, wäre beinahe durch den Biss einer giftigen Schlange gefoltert worden. Herr Pittrich hatte sich im Walde niedergelegt und wurde auf eine Schlange aufmerksam, die sich seiner Hand näherte. Er griff rasch nach deren Kopf, um sie zu fangen und zu erdrosseln, griff jedoch nicht kurz genug hinter den Kopf. Die Schlange wandte sich denn auch sofort zurück und biß ihn in den Daumen. Trocken der Genannte die Wunde rasch ansangte, schwoll der Arm zu schendo bis zur Achsel und die Schmerzen nahmen zu. Sieben Stunden suchte man vergebens nach einem Arzt, bis endlich ein solcher aufgefunden wurde. Dieser ordnete die sofortige Abreise Pittrichs nach Greifswald an, wo sich der Verletzte einem Professor der Medizin an der dortigen Universität in Behandlung geben sollte. Das geschah auch. Mehrere Wochen hat Herr Pittrich krank gelegen, und nur der Kunst des berühmten Mediziners, der auf die Lebensgefahr aufmerksam machte, ist es zu danken, daß der talentvolle junge Mann dem Leben erhalten blieb.

— Guten Wittern nach werden die Wagen der Linie Albertplatz-Wilder Mann von der deutschen Straßenbahngesellschaft fünfzig statt mit Pferden mit Gas betrieben. Die Motoren-Applikation hat also weitere Fortschritte aufzuweisen.

Ein in Blasewitz wohnhafter jüngerer Herr wurde in der Nacht zum Sonntag in der zwölften Stunde in Blasewitz auf dem Siegelpark von einem Unbekannten angefallen. Dabei erhielt er einen Messerstich in die Magengegend, der glücklicherweise nicht tief eindrang und sich als ungeschädlich herausstellte. Da der Unbekannte ihm gleichzeitig nach der Uhrkette griff, ohne jedoch die Uhr oder Ketten zu erlangen, so gewiant es den Anschein, als ob es auf eine Raubüberfahrt gewesen sei. Der Unbekannte ist leider spurlos entkommen.

Zwei auf einer Fahrtour befindliche Gymnasiasten machten sich in einem Dorfe bei Meissen den Spaß, da sie mit ihren Ränzen auf dem Rücken und ihren ver-

staubten Kleidern wie Handwerksburschen aussehen, „fehlten“ zu gehen. Der übermüdige Einfall war den jungen Leuten aber erst nach einem im Gasthofe eingenommenen guten Mittagessen mit Wein zum gekommen und es traf sich daher ungünstig, daß sie in dem ersten Gutshof, den sie, als arme Handwerksburschen um eine Gabe bitten wollten, zwei Teller voll Kartoffelbrei bekamen. Den vollständig gesättigten „Bettler“ war es gar nicht möglich, die reichliche Gabe zu verzehren, und deshalb suchte man sich derselben zu entledigen und schüttete den Brei in ein Paar große in der Haustür stehende Stiefel, gab dann die leersten Teller mit Dank zurück und entfernte sich eiligst. Für den Gutsherrn war es natürlich eine böse Überraschung, als derselbe nach der Essenspause ohnützlos in seine Stiefeln fuhr und ihm hierbei der Kartoffelbrei in das Gesicht spritzte. Das unbändige Lachen seiner Untergaben brachte aber den Verwalter so in Wuth, daß er allen Handwerksburschen die bitterste Rache schwor. Der Zufall war dem beleidigten Verwalter auch günstig; er mußte Nachmittags wegen Bevorgung eines notwendigen Geschäfts nach Meißen fahren, lehrte aber kurz vor der Stadt in einer Gastwirtschaft ein, um hier seinen Durst zu stillen. In demselben Augenblick, als er die Gaststube betrat, waren die beiden Gymnasiasten im Begriff, sie zu verlassen. Wie ein Wühler stürzte in diesem Augenblick der geplante Verwalter auf den nächsten zu und verabreichte demselben ein paar Ohrfeigen. Der andere, da er den Zusammenhang ahnte, hatte schleunigst das Weite gesucht, und nach wenigen Minuten hatte ihn auch sein Kollege mit hochroten Wangen erreicht.

Ein seltenes Jubiläum feierte am 27. Juli der Schuhmachermeister Herr Fritz aus Reichenbach i. B., an dem es ihm vergönnt war, auf eine fünfzigjährige Meisterhaftigkeit zurückzublicken. Der Tag gestaltete sich auch zu einem Ehrentag für den bejahrten, aber noch sehr rüstigen Jubilar. Fritz durch eine Morgenmusik des Stadtmusikkorps erfreut, wurden ihm vormittags im Namen der Innung Glückwünsche überbracht, und am Abende fand im Saale des Museums eine Festlichkeit statt, wobei Herr Fritz ein Diplom überreicht wurde, das ihn zum Ehrenmeister der Innung ernannte.

Das Tagedgespräch bildet immer noch der am Dybin bei Zittau auf einer belebten Waldpromenade am hellen Tage an der Familie Rauchfuß aus Dresden verübte Raubmord, den verübt zu haben Köbler dringend verdächtig erscheint. Bei Sohland a. S. glaubte am Sonnabend eine Militärpatrouille Köbler bereits verhaftet zu haben. Dann stellte sich die Unschuld des Mannes heraus, welcher auf freien Fuß gesetzt wurde. Gegen Köbler wird jetzt ein wahres Kesselfreien veranstaltet. Köbler hat schon eine ganze Reihe Verbrechen verübt. Im Jahre 1888 wegen Straßenraub zu mehrjährigem Kerker verurteilt, schloß er sich nach seiner Freilassung einer Diebesbande an, welche im Jahre 1891 in Görlitz zerstört wurde. Seit jener Zeit mache Köbler die Gablonz-Reichenberger Gegend unsicher, deren Waldungen ihm einen willkommenen Schlupfwinkel boten; im October 1894 brach er in Rügendorf ein, wurde verfolgt und schloß den Gemeindevorstand Domrich nieder; im selben Monate führte er einen Raubmordversuch auf den Viehhändler Wahlt in Wassenrodt aus, beraubte die Frauen Ulrich und Babersch im Schwarzenbrunner Walde, wobei letztere einen Schuh in die Kinnlade erhielt und führte in der Starlenbacher und Friedländer Gegend verschiedene räuberische Überfälle aus, zuletzt räubte er am 15. Juli 1. J. der Kämerin Theileis in Rabau bei Gablonz einen kleinen Geldbetrag. — Man bezichtigt Köbler nunmehr auch eines raffinierten Mordplanes, der zum Glück nicht zur Ausführung kam. Das „Friedl. W.“ äußert sich darüber wie folgt: „Am Freitag (13.) abends befand sich der beschäftigunglose Schlossergehilfe Karl Paul Schneider, gebürtig aus Krupik in Preußisch-Schlesien, auf dem Wege nach Wildenau, um seinen Schwiegervater zu besuchen, als er im Walde bei Kummerdorf mit dem Worten „Kunde“ von einem unbekannten Manne angerufen wurde, der ihn tödigte, seine Begleitung anzunehmen und ihn auf dem Wege nach Lieberwerda zur Theilnahme an einem räuberischen Überfall aufzuforderte, welcher am nächsten Tage (Sonnabend) gegen den Straßenbau-Unternehmer Felix Ulrich aus Haindorf auszuführen werden sollte, von dem der Fremde wußte, daß er an diesem Tage sich nach der im Bau begriffenen Lieberwerder-Vosendorfer Bezirksstraße begeben und zur Auszahlung der Arbeitslohn einen Geldbetrag von annähernd 400 Goldern bei sich führen würde. Der Unbekannte wollte angeblich an einer Stelle, wo die Gefahr irgend einer Begegnung ausgeschlossen sei, einen Revolverstich auf Ulrich abgeben, und Schneider sollte ihm mit dem Messer bei der That behilflich sein. Durch den Plan des Verbrechens entsezt, suchte der Letztere von dem unheimlichen Gespenst loszukommen und nahm, als ihm dieser in Lieberwerda mittheilte, daß er sich seit mehreren Tagen nur mit Waldbeeren ernährt habe, die Gelegenheit wahr, zu erklären, daß er ebenfalls Hunger habe und in Haindorf einige Lebensmittel erwerben wolle. Um dem Verdacht eines Verrats zu begegnen, überließ er dem Fremden sein Arbeitsbuch, begab sich aber zu Felix Ulrich in Haindorf und theilte demselben das auf ihn geplante Attentat mit. Nach der Personalbeschreibung soll Ulrich in dem angeblichen Verantworteter des beabsichtigten Überfalls Josef Köbler erkannt haben, dessen Identität nach Vorweisung einer Photographie Köbler's auch Schneider sodann in Friedland bestätigte.“ — Unter sehr zahlreichen Trauergesellschaften wurde am Sonntag Nachmittag 5 Uhr der am 24. Juli in der Nähe von Dybin durch Mörderhand gefallene 18jährige Jüngling Georg Rauchfuß auf dem Trinitatiskirchhofe in Dresden zur Ruhe bestattet. Der Vater und die beiden Brüder des Hingerordeten waren zugegen, während die wie durch ein Wunder dem Tode entronnen Mutter noch im Krankenhaus zu Zittau an den ihr von dem Mörder beigebrachten Wunden darniederlegte. Der unter Blumenstrauß fast vergrabene Sarg war in der nahezu überfüllten Krematoriumshalle aufgebahrt. Den Trost der Kirche spendete Herr Diaconus Müller, dessen tiefsergreifende Rede manche Thräne fließen ließ.

Tagegeschichte.

Deutsches Reich. Aus Flora wird vom 29. Juli nachmittags gemeldet: Der Kaiser verließ heute Vormittag

8½ Uhr Oldoren. Der Gottesdienst wurde auf der „Hohenzollern“ abgehalten. Alles ist wohl.

Berlin, 30. Juli. Die „Nord. Allg. Stg.“ weist nach, die Vermuthung, daß die Mehrausgaben für das Reichsschayamt im Etat für 1893/94 durch die Vermehrung der Arbeitskräfte für die Aufstellung der Steuerpläne herbeigeführt wären, sei völlig irrtümlich. Die Mehrausgaben sind in erster Linie durch die Ablieferung der zweiten Rate der österreichischen Vereinothaler, ferner durch die Erhöhung der Brägelosten, sowie durch die Nahen Entschädigungskrenten verursacht.

Die Besteinnahme an Zölle und Reichsteuern hat für das erste Viertel des laufenden Etatsjahrs 144,1 Mill. oder 10 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs erbracht. Während Zölle und Tabaksteuer ein Mehr von 7 Millionen, die Andesteuer von 3,8 und die Brauntweinmaterialsteuer von 0,4 Millionen aufweisen, hat die Brauntweinverbrauchsabgabe, welche im Vorjahr sich in aufsteigender Richtung bewegte, in dem bezeichneten Zeitraum ein Weniger von 1,3 Millionen ergeben. Was die übrigen Reichseinnahmen betrifft, so zeigt die Börsensteuer endlich ein Mehr, und zwar von 1,8 Millionen. Es möcht sich hier das neue Börsensteuergesetz geltend. Die Höhe des Mehr wird aber nicht beträchtlich genannt werden können, weil die Einnahmen aus der Börsensteuer im ersten Viertel des Jahres 1893/94 verhältnismäßig niedrig war. Post- und Telegraphen-Verwaltung hat ein Mehr von 2,9 Mill., die Reichseisenbahnverwaltung ein solches von 0,5 Millionen ergeben.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Übersicht der Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen. Darnach ergibt sich aus dem Personenerkehr pro Juni eine Mehreinnahme von 1320411 Mark und aus dem Güterverkehr eine Mehreinnahme von 3587459 Mark gegen den Monat des Vorjahres.

Die Beschaffung der Bekleidungsgegenstände für das Heer wird demnächst von Grund aus eine Umgestaltung erfahren. Die kleinen Werkstätten der einzelnen Regimenter werden später mit der Neuerstellung von Uniformen überhaupt nicht mehr besetzt, die gesammte Fabrikation vielmehr Corpobekleidungsämtern übertragen werden, die, wie es in neuerer Zeit bereits geschieht, im Bedarfsfalle außer den Deconomiehandwerkern und Civilpersonen beschäftigen. Diese Bekleidungsämter verfügen über alle Hilfsmittel der Großindustrie, sie arbeiten mit Kraftmotoren und den neuesten, leistungsfähigsten Maschinen, sind also in jeder Hinsicht auf die Massenfabrikation eingerichtet. Die Regimentswerkstätten sind dagegen lediglich Kleinhandwerksähnliche Betriebe.

Zur Prügelstrafe erhält die „Tägl. Rundsch.“ folgende Zuschrift: „Wenn jeder Attentäter weiß, daß ihm, wenn er bei der That ergriffen, eine sofortige Prügelstrafe von dreißig Hieben unter späterer Wiederholung des Verfahrens bevorsteht, so wird er sich seine That überlegen, denn er steht alsdann nicht als der geträumte Held, sondern durch Verabreichung der Hiebe als ehrlös gezeichnete Person da. Dasselbe Verfahren tritt natürlich auch ein, wenn der Thäter gerichtlich seiner Schuld überführt ist. Der Vollstreckung der Todesstrafe nach gerichtlichem Erkenntniß steht die vorherige Säuberung nicht im Wege. Daß die Prügelstrafe selbst den frechsten Verbrechern eine sehr gefürchtete und empfindliche Strafe ist, zeigt sich in den Strafanstalten in allen Städten. Auch in Berlin ist der gefürchtete Einbrecher Krieger, welcher seiner Zeit in einem Pariser Palais alle Kunstwerke zerstört, weil er kein Geld gefunden hatte, nach einem mißglückten Ausbruch durch Verabreichung einer zweimaligen Prügelstrafe von je dreißig Hieben, verordnet durch Direction bzw. Oberpräsident, vollständig müde geworden.“

Den jubelstürmlichen Berichten vom Turnfestplatze in Breslau folgt jetzt eine Statistik weniger erfreulicher Art. Die auf dem Festplatze in Thätigkeit gewesene Sanitätscolonne behandelte hier nach insgesamt 768 Fälle, darunter 3 Knochenbrüche, 6 Verrenkungen, 21 Verstauchungen, 23 Contusionen, 11 Muskelzerrungen, 3 schwere Hirschläge, 3 Gehirnerschütterungen, 144 Hautabschürfungen, 133 Hautentzündungen und 20 Fälle von Sonnenbrand. Außerdem wurde die Colonne während des Festzuges in 134 Fällen in Anspruch genommen.

Ein furchtbares Unwetter, wie keines seit Jahrzehnten in Kassel gehaust, ist in der Nacht zum 26. Juli dasselbst niedergegangen. Am 25. abends 10 Uhr fing es an und dauerte bis zum 26. früh 5 Uhr, ein Gewitter mit den heftigsten Entladungen reichte sich an das andere an, unanhörlich zuckten die Blitze und furchtbar rollte der Donner. Der Himmel glich einem Feuermeer und Strohen und Blätter waren fortwährend wie taghell erleuchtet. Um 12 Uhr trat starker Regen ein, es goss in Strömen vom Himmel, zeitweise nahm der Regen einen wolkenbruchartigen Charakter an und schüttete es wie aus Münden herunter. Ein großer Theil der Bürgerschaft ging wegen des furchtbaren Unwetters gar nicht zu Bett. Von allen Seiten werden Blitzeinschläge gemeldet. Vielfach hat es gejährt und Feuerbrünste verursacht. So in den benachbarten Dörfern Bettenhausen, Oehshausen, Niedervellmar, wo Wohnhäuser im Nu von oben bis unten in Flammen standen. Die Bewohner konnten sich noch rechtzeitig retten. Verluste von Menschenleben sind bis jetzt nicht bekannt geworden. Die Feuerwehr wurde auch zur Hilfeleistung nach der südlichen Gasanstalt beordert, weil die aus den Ufern getretenen Flüsse Ohna und Wohlbach die Gasanstalt überschwemmt hatten.

Oesterreich. Wien. Der Erzherzog Wilhelm, welcher in Baden bei Wien wollte, stürzte vom Pferde, welches vor einem Wagen der elektrischen Bahn schente. Der Erzherzog wurde schwerverletzt in seine Villa transportiert, wo er zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags verschwand.

In Prag hat der Hof gegen das Deutsche zu dem Unisono geföhrt, daß für solche Böhmen und Fremde, welche den Czechischen unkundig sind, auf dem großen Ringe eine czechisch-französische Orientierungstafel angebracht wurde. So bitter diese Selbst-Ironie ist, so imponirt das Verhalten der Prager Stadtväter doch den Junglovenen in Laibach so, daß sie allen Ernstes die Befestigung der deutschen Straßenschilder auch in dieser Stadt fordern, obgleich sie in ihrem ganzen Aussehen einen stark ausgesprochen deutschen Charakter hat und die besseren Bevölkerungsklassen durchweg deutsch sind. Bereits ist der Ansturm gegen die deutschen Straßenschilder u. a. in der Presse und im Gemeinderath in vollem Gange.

Italien. In Florenz brachte der 20. Juli die größte Hitze, welche dort in diesem Sommer festgestellt wurde. Das Thermometer wies um 3 Uhr nachmittags 38,5 Grad Celsius im Schatten und 51 Grad Celsius in der Sonne aus. Handel und Wandel stockten tagsüber. Es wurden zahlreiche Hirschläge angemeldet. Die Passanten umgaben die öffentlichen Brunnen und beschleierten ihre Stirne, um sich Kühlung zu verschaffen. In Mailand und Como erreichte die Hitze 36,5 Grad im Schatten. In letzterer Stadt wurden mehrere Wahnsinnsfälle in Folge der Hitze festgestellt. In Vologna wies das Thermometer im Schatten 37, Massa und Pavia 37,3 Grad auf. In Süd-Italien ist die Hitze verhältnismäßig geringer.

Mailand. Die italienische Polizei verschickt zahlreiche Anarchisten kostlos nach Brasilien. Ein Anarchist versuchte bei der Einschiffung den Agenten der Auswanderungsgesellschaft durch einen Messerstich zu töten.

Frankreich. Der Vorstehende des Lyoner Schwurgerichts Breuillaud ist in Paris eingetroffen und hatte am Sonnabend eine Unterredung mit dem Justizminister Guérin. Ob der Proces gegen Caserio unter Ausschluß der Presse stattfindet, ist noch zweifelhaft. Der Ministerrat sollte am Sonnabend darüber entscheiden. Grobes Aufsehen erregte die Thatache, daß mehrere Schwurgerichte in den letzten Tagen verschiedene Anarchisten, welche die Blutthut Caserios gebilligt hatten, freisprachen. Die Geschworenen handelten offenbar unter dem Bann der Furcht vor anarchistischer Rache. Die dreißig angeklagten Anarchisten, deren Proces am 6. August vor dem Pariser Gerichtshof beginnt, wurden in das Conciergeriegefängnis gebracht, wo sie völlig von der Außenwelt abgeschlossen sind; ihr Proces wird geheim geführt.

Die Socialisten wollen, sobald das Anarchisten Gesetz in Kraft getreten ist, einen Protest erlassen. Cosimir Perier empfängt täglich eine Anzahl Schimpf- und Drohbriefe; leichtere, die ihm ein Ende wie Carnot voraussagen, werden der Polizei übermittelt. Die meisten sind orthographisch und stilistisch fehlerfrei. Die Untersuchung ist im Gange, doch noch ohne Erfolg.

Rußland. Die Cholera gewlant in Petersburg zeigt geradezu ungeheure Ausdehnung. In allen Kirchen werden Gebete um Abwendung der Seuche abgehalten.

Spanien. Madrid. Ein Orkan hat im Nordwesten und im Innern Spaniens sehr großen Schaden angerichtet. Mehrere Städte wurden überschwemmt. Geleit haben besonders die Weinberge und die Olivenpflanzungen.

Türkei. Konstantinopel. Im kaiserlichen Palais Hildiz soll das Erdbeben gleichfalls eine große Aufregung hervorgerufen haben. Der Sultan wurde sehr erschreckt, da er im ersten Augenblick einen Dynamit-Bombenanschlag vermutete. Erst als man zum Bewußtsein kam, daß es ein Naturereignis, ein Erdbeben sei, beruhigte man sich im Hildiz-Palast einigermaßen. Die ersten Tage wohnten aber die Bewohner von Hildiz in Baracken und Zelten, die in verschiedenen Theilen des Parks aufgestellt wurden.

Amerika. Ueber den Brand der Weltausstellungsgesellschaft in Chicago liegt folgender Bericht vor: Abends um 7 Uhr brach in dem riesigen Terminalgebäude auf dem Weltausstellungspalatz Feuer aus, welches sich im Verlaufe einer Stunde über alle noch vorhandenen Hauptgebäude der Weltausstellung verbreitete. Nur die Gartenseite steht noch. Von den Flammen wurden zerstört: das Ackerbaugebäude, das Bergbaugebäude, das Elektricitätsgebäude, das Administrationsgebäude, das Manufacturgebäude, das Transportationsgebäude, der Frauenpavillon, das Gebäude für Kunstsachen und die Maschinenhalle. Die abgebrannten Gebäude waren Eigentum der „Columbia Exposition Salvage Company“, welche dieselben für 90.000 Dollars von der Ausstellungsgesellschaft gekauft hatte. Zur Zeit der riesigen Feuerbrunst wehte ein heftiger Wind, der dazu beitrug, alle Anstrengungen der ganzen Feuerwehr der Stadt, dem Flammenmeere Schranken zu ziehen, zu vereiteln.

Bemerktes.

Seit einer Woche werden von dem Director des Provinzialmuseums zu Bonn die Reise eines römischen Hauses angedeutet. Es sind bereits Räumen zu Tage gefördert, die ein Rechteck von mehr als 130 m Seite umfassen; innerhalb des Rechtecks kommt ein Colossalbogen zum Vorschein. Man erblickt schon die Grundmauern von großen Säulen, Zimmern und Gängen. Ein besonderes Interesse gewähren mehrere halbrunde Baderäume mit den anschließenden Heizanlagen. Die meisten Räume sind bemalt. Münzen und Gefäße, die gefunden wurden, weisen als Zeit der Errichtung dieses römischen Bauwerkes auf das zweite Jahrhundert hin.

In einem Keller des Ursulineninnenlosters zu Melkbroek in Belgien, der an einen Gemüshändler vermietet war und zum Aufbewahren von Gemüsen benutzt wurde, fand man unter einem Haufen Erde ein menschliches Skelett, das an einem Fingerring und den Resten von Kleidungsstücken als dasjenige eines vor vier Jahren spurlos verschwundenen Währingers Fräuleins Antonia Engels erkannt wurde. Das junge Mädchen ging am 30. Juni 1890 um 6 Uhr morgens zur Kirche, hielt sich auf dem Rückweg von der Kirche etwas im Klostergarten auf und wurde von Stund an nicht mehr gesehen. Daß an dem Mädchen ein Verbrechen verübt worden ist und daß der Mörder die Leiche in den Gemüselager vergraben hat, scheint außer Zweifel zu sein. Der Verdacht richtet sich jetzt gegen einen jungen Mann, der seit zwei Jahren in der Armee dient und zur Zeit des mutwilligen Verbrechens als Knecht bei dem betreffenden Gemüsehändler bedient war, der den Klosterkeller gemietet hatte. Der junge Mensch wurde während des Exercizes verhaftet.

Der Eiffelturm, dieses Hauptanziehungsmittel der Pariser Weltausstellung von 1889, wird jetzt wahrscheinlich von der Bildsäule des Champ de Mars verschwinden. Der Aufbau für die Weltausstellung von 1900 hat sich nämlich nicht für die Erhaltung des Thurnes ausgesprochen. Die Bewohner des Thurnes suchen ihn noch zu astronomischen Zwecken oder als vereinfachte Station für die Luftschiffahrt zu empfehlen. Doch finden sie damit wenig Anstand. Vielleicht scheint man des Thurnes gründlich überdrüssig zu sein. Als Ausichtsobjekt für die Weltausstellung, so heißt es jetzt, sei der Eiffelturm ganz gut gewesen; nach Schluss der Ausstellung aber habe er keine Daseinsberechtigung mehr, denn er sei ein Bauwerk ohne Schönheit und ohne jeden sonstigen idealen oder praktischen Werth. Nachdem das erste Staunen vorüber war, fiel nur noch die Stupidität, die Unsinzigkeit des Nachwerks auf. Je eher man desselben entledigt werde, desto besser sei es. Dies ist die Ansicht eines der bedeutendsten Pariser Journaux. So vergeht die Herrlichkeit der Welt!

Von einem heiteren Abenteuer mußte dieser Tage der König von Dänemark an der Abendtafel auf Schloss Charlottenlund, dem Sommerwohnstil des Kronprinzenpaars, zu erzählen. Der Kronprinz war mit seinen Kindern zum Besuch des Circus in Kopenhagen gewesen und lehrte gegen 11 Uhr nach Charlottenlund zurück, wo um diese späte Stunde das Souper eingenommen werden sollte. Die Haushälterin und eine Kammerjungfer hielten ebenfalls den Circus besucht und nahmen ihren Weg von der Eisenbahnstation direct durch den Wald, um rechtzeitig im Schlosse anzukommen. In der Nähe

der zum Park führenden Pforte bemerkten die beiden plötzlich zwei Herren, die in angelegnlicher Unterhaltung denselben Weg nahmen. Angestellt, wie sie waren, verhüllten die beiden Frauen, vor den verdächtigen Männern die Pforte zu erreichen, trafen aber erst an dieser Stelle zusammen. Der ältere Herr fragte die späten Wanderinnen, ob sie in's Schloß gehörten, worauf die Haushälterin schnippisch antwortete: „Ja wohl; aber was geht Sie das an? Rümmern Sie sich gefälligst um sich selbst und lassen Sie uns ungestört!“ Ein hämisch Gelächter war die Antwort der beiden Männer, wodurch die brave Haushälterin dermaßen erschrocken wurde, daß sie ihren Schirm fallen ließ und ohne ihn aufzuhören fliehend nahm. Vergnüglich rief der jüngere Herr den Flüchtigen nach, ob sie nicht wenigstens den Schirm mitnehmen wollten. Keine Antwort. Ohne sich umzuhauen, eilten sie durch den Park, gefolgt von den beiden, anscheinend in bester Laune befindlichen Männern. Auf dem Schloßhof angekämpft, riefen sie der Haushälterin zu: „Passen Sie auf, wir werden von zwei Strolchen verfolgt!“ aber die Haushälterin stand plötzlich stramm und präsentierte vor den „Strolchen“, die ihren Weg schmiedstraß ins Schloß und in den Speisesaal nahmen, wo die kronprinliche Familie beim Souper saß. Die vermeintlichen „Strolche“ waren der König und der Prinz Waldemar, die den schönen Abend zu einem Spaziergang nach Charlottenlund benutzt hatten, um dort mitzuheilen, daß die Königin, welche ihren Besuch für den folgenden Tag angemeldet, bereits eine Stunde früher als verabredet, eintreffen werde. Der König erzählte den ganzen Vorgang in vergnügter Stimmung und ließ den mitgebrachten Schirm als Zeugnis für die Richtigkeit des Erzählten zurück. Als der Kronprinz am anderen Morgen der Haushälterin denselben mit den Worten: „Na, da hat mein Vater Ihnen gestern Abend ja wohl einen riesigen Schreck eingejagt!“ überreichte, war die Haushälterin natürlich ärgerlich verblüfft.

Die größte Uhr am Town Hall und Philadelphia eingeweiht. Vom die neue Uhr am Town Hall und Philadelphia eingeweiht. Das Zifferblatt hat 10 m Durchmesser und wird während der Nacht elektrisch beleuchtet; es kann von allen Theilen der Stadt aus gesehen werden. Der Minutenzeiger misst nicht weniger als 4 m, während der Stundenzeiger 2½ m Länge hat; die Glöde wiegt „nur“ 25 Zent. Die Uhr wird täglich durch eine Dampfmaschine aufgezogen, die im Keller des Turms steht.

Literarisches.

Die Doppelnummer 7 und 8 der in Russland erscheinenden illustrierten Monatsschrift „Aus deutschen Bergen“ ist wieder sehr reich mit interessanten Schilderungen, Sagen und Liedern aus unserm deutschen Bergheimat. Wir finden einen historischen Aufsatz über die Burgen Lauterstein im sächs. Erzgebirge, ferner einen anziehenden touristischen Artikel über eine Osterpartie in's Riesengebirge, einen Auszug in's Nibelthal im böhm. Mittelgebirge und über Stadt und Burg Pramenberg im böhm. Erzgebirge, dann eine geologische Schilderung des Wortschl. bei Auffa, sowie eine rißige Sage über das tragische Ende des Altersgeschlechtes der Übersteine. Die Heimatstätte besingen die Kirche Wang, Bad Elster und den Hochbusch bei Sebnitz. Zahlreiche Nachrichten von Berg und Thal und aus den Kurorten bilden den Schluss. Zu einem schönen Schluß gereichen dem 32 Seiten umfassenden Heft die Abbildungen von der Burg Nieder-Lauterstein, vom Elbthal bei Lobosch, dem Wortschl. bei Auffa und von der Stadt Ulm. Die erwähnte Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verwaltung in Russland zu beziehen.

Produktpreise.

Virus, den 28. Juli. Weizen 6 M. 90 Pf. bis 7 M. 5 Pf. pr. 50 Kilogr. — Roggen 5 M. 75 Pf. bis 5 M. 95 Pf. pr. 50 Kilogr. — Gerste 7 M. 50 Pf. bis 8 M. 15 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hafer 7 M. 25 Pf. bis 7 M. 65 Pf. pr. 50 Kilogr. — Hrn 3 M. 70 Pf. bis 4 M. 20 Pf. pr. 50 Kilogr. — Get. Lit. Kartoffeln von — M. 7 Pf. bis — M. 8 Pf. — Das Schot. Stroh von 22 M. — Pf. bis 26 M. — Pf. — Butter 2 M. 10 Pf. bis 2 M. 30 Pf.

Reisegelegenheiten.

M. S. Staatsbahnen.

Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau	Von Schandau nach Dresden	Von Dresden nach Schandau
Vm. 2 8 III) Vm. 6 22 *)	V. 7 30*) b. B.	V. 1 32	V. 1 36
- 6 10 I-IV	- 6 5 b.-B.T.	- 7 6	- 5 30
- 7 33 III)	- 10 44 -	- 8 20	- 8 28
- 8 16 I-IV	N.12 10 - III	N.12 5	- 10 28
- 9 12 *)	- 12 32 - B.III	- 4 28	N.12 8
- 11 15 *)	- 2 1 -	- 5 42	- 3 20
Nm. 12 51	- 3 36 - B.T.	- 7 9	- 4 29
- 12 56	- 4 31 - B.	- 8 33	- 5 42
- 4 3	Nm. 12 20 †)	- 5 42 - " †)	- 6 -
- 5 6 †)	- 12 50	- 5 52 -	- 7 09
- 5 16 *)	- 2 15	- 9 6 - B.T. *	- 8 36
- 6 13 III)	- 3 10 *	- 9 54 b.T. III)	- 9 45
- 6 30 †)	- 4 29	- 1 10 - B.	= III) Courierz. mit 1.—3. Cl.
- 7 38 †)	- 4 30	V. 214 B.-T. ,	* Anh. I. Krippen.
- 7 49	- 6 5 1-4	- 4 21	†) Nur an Sonn- und Festtagen.
- 7 54	- 7 50 * 1-4	- 8 26	
- 9 23 *)	- 9 6 III)	- 8 15	
- 10 23	- 11 45	b. Neust.	8 51
	Vm. 1 25 III)		

Von Schandau nach Bautzen	Von Bautzen nach Schandau	Von Schandau nach Bautzen	Schandau Ankunft
früh 6 13	früh		



Auction.



Sonnabend, den 4. August von nachmittags 2 Uhr an sollen in Herrn C. Schneider's Restaurant eine große Parthei **Concourswaaren**, als: 60 Stück Herren-Winterüberzücher, Kammgarn- und Stoff-Anzüge, echt prima I Hamburger Lederhosen (B-draht), Jaquets, Juppen, Hosen, Westen, Knabenanzüge, Damenjaquets und Regenmäntel u. v. a. öffentlich meistbietend versteigert werden durch

B. Hempel, Auct.

Konkurs-Ausverkauf.

Das zum Klempnermeister Bernhard Kühn'schen Konkurs althier gehörende Waarenlager, als hochf. lackirte u. unlackirte Blechwaaren etc. soll von Freitag, den 27. Juli bis auf weiteres von Vormittag 11 bis abends 7 Uhr im Kühn'schen Verkaufsladen — Bahnhofstr. Nr. 169 — außerkaufweise zu billigen Preisen veräußert werden. Sonntags bleibt der Verkaufsladen geschlossen. Königstein, den 25. Juli 1894.

Der Konkurs-Verwalter.

G. Fischer, Raff.

(H. 35557 a.)



Dampfkesselfabrik
F.L. Oschatz, Meerane i.s.
lieftet
Dampfkessel

vorzüglichster Constructionen, in vollendetster Ausführung bis zu den grössten Dimensionen und für jeden Arbeitsdruck. (H. 33410b).
Kesselschmiedearbeiten aller Art.
Schweissarbeiten. — Rauchlose Feuerungsanlagen.

Schandau,
Poststrasse 140. **Seifen-Fabrik** Schandau, Schandauerstr. 174c.
Richard Riehme

empfiehlt sein Fabrikat in nur reeller Ware:
Niegel- u. Schmierseifen, Toilette- u. medicin.
Seifen, Pommade, Haaröl, Odour,
Wachswaren, bestes Speiseöl, Kaiseröl,
Petroleum, Kerzen, Stärke, Soda u. s. w.
einer geneigten Beachtung.

Carl Gruners
verbesserter homöopathischer

Gesundheitskaffee,

empfohlen von Herren Dr. Lorbscher und Dr. A. v. Villers, gilt auf homöopathischem Gebiete als das Beste der Jetzzeit, dabei streng nach körlicher Vorschrift bereitet von der Dresden. Kaffee-Surr.-Fabr. A.-G., vorm Teichel & Clauss, Mügeln. Vorrätig in den meisten Colonialwarenläden, u. Apotheken.

Ein Haus
mit Landgarten ist an der Sebnitzerstr.
wegzuhälber zu verkaufen.
Bei erfragen in der Exped. der Elbzeitg.

Ein gut gebauter Wagen,
zwei Jahre ohne Beschlag gelegen, 40—45 Etr.
Tragfähigkeit, steht preiswert zu verkaufen
bei Frau verw. Schmidmeister Thomas.

Weichselkirschen zum Einlegen,
à 5 Liter 80 Pf. verkauft
August Leuschner,
Elbthal-schlößchen.

Fünf Centner
Kneesaamen

(Pfund 15 Pf.) zu verkaufen bei
Otto Hille, Rathmannsdorf.

Suche für 1. September ein zuverlässiges, kräftiges
Hausmädchen nicht unter 16 Jahren, Auskunft giebt die Expedition der Elbzeitung.

Am Sonnabend wurde während der Nominierung ein schwarz. Epithenschulterkragen verkaucht.

Umtauschen in der Villa Schönfeld.

Stehen gelassen am 28. Juli an erster Bank des Promenadenwegs von Villa Odylle bis Kurhaus ein Kinder-Sonneuschkirm (bl. Kattun) Geg. Donk u. Velohn, abzg. b. Schneider Winkler, Ostrau, Villa Paradies.

Kanarienvogel
davongestogen.
Gegen gute Belohnung gesl. zurückzugeben
an **Schönherz,** Poststrasse 145.

Rechtsanwalt Dr. jur. Wilke
beim Landgericht Dresden ist nächsten Donnerstag bis Nachm. 3 Uhr in Schandau im Hotel „Zum Engel“ zu sprechen.

Anwendung unvertrütbare.
Germania Pomade
Kath. Kopf- & Haarschäfte mit ihrem herrlichen Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie mir nicht solch' kleines Gesicht! Wenn Sie sich bald geholt! Gebrauchen Sie Gauthier's Germania-Pomade, welches sehr gut ist und das Vortheilhaft zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Arzt: Sie aber soll den längeren Nachwuchs haben, darauf, dass der Name „Dr. Gauthier“ auf jeder Blätter steht, da ich nur für diese Fabrikat garantire kann.
Wieviel kostet es? Ich kann Ihnen dann Gauthier's Germania-Pomade wirklich sehr kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gauthier's Kommissarische Office, Berlin, Brandenburgstr. 6.

oder in Schandau bei Herrn **Paul Homann,**
Basteiplatz.

Apotheker A. Flügge's Myrrhen-Crème
Deutsches Reichspatent No. 63502. Von 1200 berühmten Professoren und Ärzten geprüft und empfohlen. (Man siehe die Professoren mit den Autodiensten, welche von Flügge & Co. Frankfurt a. M. gratis zu besitzen sind.)

Wundheilsalbe ist absolut unbeschädigbar und daher vor, Vaseline, Glycerine, Carbol, Zink- u. a. Salben vorzuziehen. Günstigst à M. 1.— u. in Tüpfen zu 50 Pf. in den Apotheken. Die Verpackung muss die Patent-Nr. 63502 tragen. Myrrhen-Crème ist der patentirte älteste Nutzen des Myrrhen-Herzen.

Ludw. Durst, Kempten, Baiern
9 Pf. Sürfrahn-Tafelbutter à M. 9.90 bis M. 10.35
9 Pf. Moll. Tafelbutter à M. 10.50 bis M. 10.80 frisch, fein und franco.

Hänsler's Restaurant.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Vogler & H. Beumer in Schandau.

Heute Dienstag und folgende Tage **Schützenhaus.** Heute Dienstag und folgende Tage

große Gast-Vorstellungen

der jugendlichen Tänzerinnen Fräulein Hildegard, Irene und Melanie vom Victoria-Theater in Berlin unter Leitung des Ballettmasters Carlo de Pasqualis, verbunden mit

Concert der hiesigen Kurkapelle.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf (bis abends 5 Uhr) bei Herren Cl. Eißner am Markt und Hugo Schönherz: 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 50 Pf. Abendkasse: 1. Platz 1,25 M., 2. Platz 75 Pf. Die heutige Dienstag-Vorstellung beginnt dringlicher Verhältnisse halber erst um 9 Uhr und endet gegen 11 Uhr.



Das August-Königschießen
zu Schandau,
verbunden mit solennem Aus- und Einzug des uniformirten Schützenkorps wird am

12. und 13. August

abgehalten. Freunde des geselligen Vergnügens werden hierzu freundlich eingeladen.
Das Comité.

Achtung!

Eine Waggonladung schöne Schäl- und Einleggurken sowie andere Grüne waaren sind Mittwoch gegen 11 Uhr ab Bahnhof billigst zu haben.

Emil Pfau.

Abschiess-Vögel
Abschiess-Sterne,
Armbrüste,
Leiter- und Sport-
Wagen,
Illuminationslaternen.
Für Vogelschießen und Schulfeste beste Einkaufsquellen bei

Gust. Bossack,
Poststr.

Donnerstag frischen **Schellfisch** (à 25 Pf.)
Lachs und Hecht 35—40 Pf., Rhein-Lachs Pf. 1,60 M. **A. Ehlig.**

Schnell abgeholfen.

Wie i bin verwichen
zu mein'm Dirndl geschlissen,
Hab' beim Feuer frödig eingetragen,
Dah' ich's Dirndl schwerzen,
An 'n andern Buben herzen,
Dah' mir's Herz im Leib' hat satirisch zuckt.
Da bin i ganz sted
Mit mei Hexeleid
In die „Goldene Eins“ hinein spaziert,
Hab' mi nobel g'macht,
Da hat's Dirndl g'schaut
Und vor Freud' a Bussel mir spendirt.

Wegen Umbau

Räumungs-Ausverkauf.

Herren-Paleots nur von M. 7 an, Herren-Paleots prima nur von M. 14 an, Herren-Anzüge nur von M. 7,75 an, Herren-Anzüge, prima nur von M. 12 an, Herren-Hosen nur von M. 1 an, Herren-Hosen, prima nur von M. 3,50 an, Herren-Jaquets nur von M. 1 an, Herren-Jaquets nur von M. 5 an, Burschen-Anzüge nur von M. 5,25 an, Knaben-Anzüge nur von M. 1,25 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.

Goldene Eins,

1. und 2. 1 Schloss-Straße 1 1. und 2. Etage.

Ueberraschend in ihrer vorzüglichsten Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Löberflecke etc. ist anerkannt:

Bergmann's Carboltheerschweifelseife von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Pflug.**

Privat-Mittagstisch

russ. Bissen, Krippen.
Speisesaal, grosse Gärten,
— schattiger Park u. Wald. —
Dasselbst:
Sommerwohnungen und Pension.

Restaurant z. Schlosskeller,
Basteiplatz 147
empfiehlt seinen vorzügl. kräftig. bürgerl.

Mittagstisch.

Gasthof
Rathmannsdorfer Höhe.
20 Min. von Schandau.
Prächtige Rundficht und schattiger Milchgarten. Gute Speisen und Getränke.
Hochachtungsvoll E. Meisel, Besitzer.

Donnerstag, den 2. August
Wanderabend nach dem „Tiesen Grund“. Um recht rege Beteiligung der Turnwart ersucht.

Gebirgsvereinssection Krippen.
Donnerstag, den 2. August im Gasthofz. Erbgericht Krippen

Vortrag des Herrn Prof. Dr. O. Lehmann aus Dresden über: „Das steinerne Meer am Großglockner“, wozu freundlich einludet der Vorstand.

Elbgarten zu Schmilka.
Donnerstag, den 2. August bei günstiger Witterung

CONCERT von der Kurkapelle aus Schandau. Aufang 1/2 6 Uhr. R. Hering.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche uns aus Anlass unseres Ehebündnisses zu Theil wurden, sagen Allen

herzlichen Dank Leubnitz u. Schandau.
Johann u. Ella Mentzner geb. Mehne, nebst Eltern.